

Konfitage als Baustein zur Verknüpfung von Konfi- und Jugendarbeit

Beim Fachtag am 13. Februar 2020 im Amt für Jugendarbeit wurden vier Modelle für Dekanatskonfitage vorgestellt und konzeptionell beleuchtet. Die folgende Mitschrift versucht, die verschiedenen Konzepte knapp darzustellen und besondere Gelingensfaktoren zu benennen. Weitere Infos können bei den Jugendreferent_innen der Jugendwerke erfragt werden.

1. „fish-mobil“ – Ein flexibles Konzept aus Neustadt/Aisch

Unter dem Markenzeichen „Fisch“ gibt es verschiedene Angebote der Dekanatsjugend für die Verknüpfung von Konfi- und Jugendarbeit: „fishlife“ – die Dekanatskonfifreizeit, „fishtival“ – eine große Feier für Jugendliche, die „fishlife-Mitarbeiterbildung“ oder die Konfitage „fishmobil“.

Das Konzept

- Die fishmobil-Konfitage werden als Module zur Verfügung gestellt und vor Ort durchgeführt.
- Die Module sind sowohl Themen aus der Lebenswelt der Jugendlichen, als auch Themen aus der Konfi-Arbeit. Alle Module sind mit Methoden und Haltung der Jugendarbeit ausgearbeitet und sind nicht „Unterricht/Katechese“. Die Konfis sind partizipativ eingebunden und bringen sich ein. Sie erleben die Module als Bereicherung.
- Jugendreferent_innen und Gemeindepfarrer_innen erarbeiten gemeinsam, welche Module wie aufbereitet werden und wie genau sie vor Ort in die Konfiarbeit und zur Gruppe passen. Es gibt niemals genau das gleiche Format!
- Ehrenamtliche aus den Gemeinden werden für die Module geschult und führen diese teilweise selbstständig vor Ort durch. Die Dekanatsjugendreferent_innen sind nicht Haupt-durchführende.

Besondere Gelingensfaktoren

- Die Konfitage sind in ein Gesamtkonzept eingebunden. Die Marke „fish“ richtet sich mit diversen Angeboten auch an Kinder und Jugendliche, die nicht gerade Konfis sind.
- Das Dekanatsjugendwerk geht flexibel auf Bedürfnisse ein und arbeitet in einer „Geh-Struktur“, um Angebote vor Ort durchzuführen und so die Gemeinden zu unterstützen.
- Die Mitarbeitendenbildung beinhaltet eine theologisch-pädagogische Auseinandersetzung mit den Inhalten und befähigt die Jugendleiter_innen für die inhaltliche Arbeit.
- Außerdem werden beständig neue Ideen entwickelt, gemeinsam mit den Jugendlichen und Teamer_innen. Dies schafft Beteiligung und verhilft Jugendliche sprachfähig zu machen.
- Besonders im ländlichen Raum hat sich bewährt, die Konfi-Tage eher vor Ort durchzuführen und eine große Freizeit zentral/dekanatsweit anzubieten.
- Durch die Vernetzungsarbeit von Dekanatsjugendpfarrer_innen und Jugendreferent_innen wurden die Kirchengemeinden nach und nach gewonnen. Mittlerweile sind 20 von 28 Gemeinden dabei. Dabei läuft die Zusammenarbeit sowohl organisatorisch, als auch ganz stark im inhaltlichen Austausch von Jugendarbeit und Gemeindepfarrer_innen. Man bereichert und ergänzt sich.
- Die Vernetzung mit der Plattform „konfiweb“ bietet für die Konfis einen großen Gewinn. Die Macher der Seite haben bei der Konzeptionierung unterstützt.

2. Eine ganze Stadt im Reformationsfieber – Dekanat Kitzingen

Jedes zweite Jahr verwandelt sich die historische Altstadt Mainbernheims zum Schauplatz für den Dekanatskonfitag „Reformation ins Spiel gebracht“.

Das Konzept

- Der Tag wird zentral für alle Gemeinden angeboten, die zu 100% teilnehmen.
- Die Ziele des Konfitags sind: Erleben der Reformationsgeschichte, Kennenlernen und Erarbeiten wichtiger reformatorischer Grundaussagen, Stärkung der Zusammenarbeit der Konfis in ihrer Gruppe.
- Die Reformation wird hautnah in Form eines Live-Rollenspiels erlebt. Alle Beteiligten sind kostümiert und nehmen die Konfis hinein in die Geschichte. Der inhaltliche Ablauf kann in der Powerpoint-Präsentation nachgelesen werden.
- Die Themenbereiche „Bibel in verständlicher Sprache“, „Rechtfertigung“ und „Freiheit eines Christenmenschen“ werden ins Spiel eingebunden. Die Konfis besuchen in Kleingruppen und in aller Freiheit unterschiedliche Stationen, die in der Stadt verteilt sind. Es gibt keinen festen Ablauf der Stationen, sondern die Gruppen wissen zunächst gar nicht, welche Abenteuer sie erwarten. Sie kommen ins Gespräch mit den Rollenspielern und erspielen sich immer neue Aufgaben, die es zu lösen gilt. Sie erspielen und tauschen Geld, befreien Gefangene aus dem Kerker, finden Lösungswörter und tauchen in die Geschichte ein.
- Mit spielerischen und kreativen Methoden werden die Ereignisse und Inhalte der Reformation zum Leben erweckt: vom Papierdruck mit historischer Druckerpresse, über Actionspiele zwischen Bauern und Soldaten, dem Erleben historischer Werkzeugherstellung, bis zum Schreiben persönlicher Bibelstellen mit Federkiel auf Büttenpapier.

Besondere Gelingensfaktoren

- Die Idee und das Konzept wurden mit Vertreter_innen aus dem Pfarrkapitel erarbeitet. Pfarrer_innen sind intensiv in Vorbereitung und Durchführung involviert. Dadurch entsteht eine starke Verbindlichkeit im ganzen Dekanat. Das Vorbereitungsteam besteht aus Pfarrer_innen, Jugendleiter_innen und Dekanatsjugend.
- Den Mitarbeitenden und Pfarrer_innen macht es mindestens so viel Spaß wie den Konfis. Die Mitarbeitenden kommen aus Gemeinden und Dekanatsjugend. Mittlerweile ist der Tag so ein Highlight, dass alle immer wieder mitmachen.
- Bemerkenswert ist die Liebe zum Detail.
- Die Stadt Mainbernheim ist beteiligt und unterstützt es.
- Es gibt Vorbereitungstreffen mit den Konfi-Teamern, die für die Begleitung der Kleingruppen zuständig sind, und den Schauspieler-Mitarbeitenden, die für die Gesamtgeschichte verantwortlich sind.
- Das Engagement und der Spaß der Beteiligten sorgen für eine hohe Motivation bei den Konfis, insbesondere am Anfang, wenn alles noch neu und spannend ist. Hier gilt es, die Zeit angemessen zu wählen. Natürlich gibt es auch bei diesem Tag ein paar Konfis, die auf gar nichts Lust zu haben scheinen.
- Der Tag wird wegen des Aufwands alle zwei Jahre (in Wechsel mit einem „Spiele-Konfitag“) angeboten. Dadurch bleibt der Highlight-Charakter erhalten.
- Das Dekanat zahlt einen Zuschuss zum Konfitag, dadurch entstehen der Gemeinde keine Zusatzkosten. Die Startfinanzierung wurde über Zuschüsse aus Projektmitteln finanziert.

3. Wir sind viele! – Dekanatskonfitag im Bayerwald

In der extremen Diasporasituation des bayerischen Waldes (4–5% Evangelische) mit weiten Wegen (78 km Durchmesser) gibt es kaum Personal und wenig Jugendarbeit in den Gemeinden. Die Jahrgänge sind sehr klein (5–15 Personen). Die Dekanatsjugend bietet daher viel für die Gemeinden in konzentrierter Form an Wochenenden an.

Das Konzept

- Ziel des Tags: Die Konfis erleben sich auch einmal als eine große Gruppe, verbunden mit einem positiven Erlebnis von Kirche und „evangelisch sein“. Eine Verknüpfung in die Dekanatsjugendarbeit erreicht der Tag selbst kaum. Es steht mehr das Erlebnis im Vordergrund.
- Der Termin und das Motto werden in der Pfarrkonferenz ausgemacht und in der Jahresplanung verankert. Der Ort wird zentral gewählt und soll ermöglichen, sich in der großen Gruppe zu erleben.
- In einer kleinen Vorbereitungsgruppe (Dekanatsjugendpfarrer_in, Jugendreferent_in, Jugendleiter_in) wird der Tag an nur zwei Treffen geplant. Am Tag selbst unterstützen ca. 15 Teamer_innen.
- Das Programm besteht aus Spielen zum Kennenlernen, zwei Andachten, gemeinsamen Essen und zwei Phasen mit erlebnisorientierten und kreativen Workshops aus der Jugendarbeit (von Klettern und Filzen über Werwolf bis Perlen des Glaubens). Die Konfis dürfen spontan entscheiden, welche Workshops ihnen Lust machen und dann daran teilnehmen.

Besondere Gelingensfaktoren

- Der Konfitag wird so ressourcenschonend wie möglich angeboten. Sowohl was Arbeitszeit, als auch Geld betrifft.
- Es gibt einfache Möglichkeiten der Beteiligung für Ehrenamtliche. Die meisten Workshops werden so geplant, dass die Teamer_innen sie ohne große Einarbeitung durchführen können. So können auch Teamer_innen relativ spontan mitwirken. Manche Teamer_innen bringen einen Workshop nach Wahl zum jeweiligen Thema mit.
- Die Konfigruppen kommen mit einer Begleitperson, nicht jede_r Pfarrer_in muss dabei sein.
- Die Finanzierung (Teilnehmendenbeitrag) ist klar mit den Gemeinden abgesprochen.

4. 500 Konfis unterwegs – Dekanatskonfitag Fürstenfeldbruck

Mit richtig vielen Konfis geht es auf in die Großstadt München. Der Ort München ist sowieso ein Teil der Lebenswelt der Menschen im Dekanat und durch die S-Bahn-Anbindung ist die Durchführung in München einfacher, als alle Menschen nach Fürstenfeldbruck zu bringen.

Das Konzept

- Ziel ist es, ein Highlight in der Konfizeit und eine Zusammenführung von Konfis, Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen und Pfarrer_innen zu schaffen.
- Die Teilnahme ist freiwillig.
- Im Jahresplan der beteiligten Gemeinden hat sich ein Zeitpunkt kurz vor der Konfirmation (März) herauskristallisiert.
- Die 450 Konfirmand_innen brauchen einen Ort. Die Zusammenarbeit mit Schulen hat funktioniert, war aber schwierig wegen der Frage nach der Reinigung der Räume. Die Jugendkirche in München hat sich als guter Kooperationspartner für die Räume angeboten.
- Der Konfitag ist kurzweilig geplant (12:00 bis 17:00 Uhr) und braucht ein abwechslungsreiches Programm.
- Start ist ein einfaches gemeinsames Mittagessen an der Jugendkirche und ein Warm-up.
- Mit einem City-Bound geht es in Kleingruppen durch die Stadt. Die Inhalte werden per Handy/Social Media direkt zur „Zentrale“ in der Jugendkirche geleitet und später wieder aufgegriffen.
- Der Abschlussgottesdienst wird mit der Technik der Jugendkirche, moderner Musik und einem knackigen Ablauf zu einem würdigen Event.
- Abschluss bildet ein lockeres Ausklingen in der Jugendkirche, damit nicht alle auf einmal in die U-Bahn müssen.

Besondere Gelingensfaktoren

- Das Konzept ist bereits im Vorfeld klar mit den Gemeinden abgesprochen.
- Die Kirchengemeinden geben ihre Konfis nicht einfach ab, sondern sind weiterhin aktiv in der Ausarbeitung und Durchführung beteiligt.
- Ehrenamtliche bringen sich aktiv ein und sorgen dafür, dass Jugendthemen vorkommen. Die theologischen und pädagogischen Fachkräfte bringen die Fachlichkeit ein, um das zu deuten. Dieses Spannungsfeld gilt es immer in Balance zu halten und mit den Stärken der Berufsgruppen und Ehrenamtlichen zu füllen.
- Der Konfitag wird bereits vorher in den Gemeinden vorbereitet. Die jugendlichen Mitarbeitenden bringen so immer wieder neue Ideen ein.